Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.35 ℳ, im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.40 ℳ, im übrigen Württemberg 1.50 ℳ. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. 88. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 29.

№ 3 Montag, den 5. Januar 1914

Die nächste Ausgabe des Blattes erfolgt am Mittwoch nachmittag.

Amtliches.

Kgl. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung,

betr. die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle für 1914.

Auf Grund der § 25 und 93 Abs. 2 der Wehrordnung wird folgendes bekannt gemacht:

1. Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet und dauert so lange, bis über die Dienstpflicht endgültig entschieden ist.
   Nach Beginn der Militärpflicht (s. Abs. 1) haben die Wehrpflichtigen die **Obliegenheit, sich zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrollen anzumelden.** (Meldepflicht.)
   Diese Meldung muß in der Zeit **vom 2. bis 15. Januar** erfolgen.
2. Die **Anmeldung** erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige **seinen dauernden Aufenthalt hat.** Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:
   a) für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst, oder in Arbeit stehen, und wenn solche an einem anderen Orte als dem der Wohnung in Arbeit bezw. im Dienste stehen, der Ort, in welchem sie ihre Wohnung (Schlafstelle) haben;
   b) für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.
   Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, d. h. desjenigen Ortes, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.
3. Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem **Geburtsort** zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren **letzten Wohnsitz** hatten.
4. **Wenn die Anmeldung nicht am Geburtsorte erfolgt,** ist ein vom K. Standesamt kostenfrei zu erteilendes **Geburtszeugnis** (Geburtsschein) vorzulegen.
5. Sind **Militärpflichtige** von dem Ort, an welchem sie sich nach oben Ziff. 2 zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute rc.), so haben ihre **Eltern, Vormünder, Lehr- Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.**
6. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise **seitens der Militärpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung** über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist.
   Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene **Losungsschein vorzulegen.** Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, **Gewerbes,** Standes rc.) dabei anzuzeigen.
7. **Einwanderer** (R.M.G. § 11), welche in das militärpflichtige Alter eingetreten sind, bei früheren Aushebungen **Uebergangene,** sind gleichfalls zur Anmeldung verpflichtet.
8. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen **bestimmten Zeitraum** von den Ersatzbehörden ausdrücklich hiervon entbunden, oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.
9. **Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle** im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren **dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz** nach einem anderen Aushebungs- oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs der Berichtigung der Stammrolle sowohl **beim Abgang** der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch **nach der Ankunft** an dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens **innerhalb dreier Tage** zu melden.
10. Versäumnis der Meldefristen (oben Ziffer 1, 6 und 9) entbindet nicht von der Meldepflicht.
11. Wer die vorgeschriebenen **Meldungen zur Stammrolle** oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit **Geldstrafe bis zu 30 Mk.** oder mit Haft bis zu **3 Tagen** zu bestrafen. Ist diese Versäumnis durch Umstände herbeigeführt, deren Beseitigung nicht in dem Willen des Meldepflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein.
12. Die zum **einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten,** sofern sie nicht schon früher zum aktiven Dienst eingetreten sind, sowie diejenigen Militärpflichtigen, welche die Berechtigung zum einj.-freiw. Dienst bei der Prüfungskommission nachgesucht haben, haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes (vgl. Ziff. 2 und 3) schriftlich oder mündlich unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines, sofern ihnen derselbe bereits behändigt ist, bezw. unter Vorlegung des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann, zu melden und ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen. Sofern sich die Berechtigten im Besitze des Berechtigungsscheines befinden, werden sie durch die Ersatzkommission bis zum 1. Okt. ihres vierten Militärpflichtjahres, d. i. des Jahres, in welchem sie das 23. Lebensjahr vollenden, zurückgestellt.

Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt, dies in ihren Gemeinden durch **Ausschellen und Anschlag** der ihnen zugegangenen Plakate **bekannt zu machen.**

Den 2. Januar 1914.

Kommerell.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, die gemäß § 1 der Vollzugsverfügung zum **Feldbereinigungsgesetz** vom 19. Juli 1886 (Reg.Bl. S. 253) alljährlich zu erstattenden **Anzeigen über die auf Grund freiwill. Uebereinkunft der Beteiligten ausgeführten Feldbereinigungen u. Feldweganlagen** für das **Kalenderjahr 1913 binnen acht Tagen** als portopflichtige Dienstsache hieher einzusenden.

Die Berichte haben sich auf folgende Angaben zu erstrecken:

1. Art des Unternehmens, ob Feldweganlagen mit oder ohne neue Feldwegeinteilung, ob ohne oder mit Zusammenlegung;
2. Zeit der Ausführung;
3. Größe der bereinigten oder mit Wegen versehenen Flächen und Zahl der beteiligten Grundbesitzer;
4. Länge der neu angelegten Wege;
5. Kosten des Unternehmens;
   a. für die Beteiligten,
   b. für die Gemeinden.

Fehlanzeige ist nicht erforderlich.

Den 3. Jan. 1914. Kommerell.

Die Herren Standesbeamten

werden auf die Min.Verf. betr. die statistischen Erhebungen über die Bewegung der Bevölkerung (Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle) und über die Todesursachen, vom 13. Dezember 1911 (Reg.Bl. S. 673) hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht, daß die **Verzeichnisse** über die **Geburten, Eheschließungen** und **Sterbefälle spätestens bis zum 15. Februar 1914** beurkundet an das **K. Statistische Landesamt** in **Stuttgart** nebst den Gebührenrechnungen **einzusenden** sind.

Den 3. Januar 1914.

Kommerell.

K. Standesämter

werden [illegible] **Auszüge** aus dem **Sterberegister** über di[illegible] 1913 vorgekommenen Todesfälle männlicher [illegible] des 25 Lebensjahr noch nicht vollendet h[illegible] **erhalb** des Gemeindebezirks geboren sind, sp[illegible] 15. ds. Mts. an das Oberamt als Heeresa[illegible]

Den [illegible] Kommerell.

[illegible]tspolizeibehörden

wollen di[illegible] **hauer** zur Vorlage ihrer Beschaubücher an [illegible] **beramtstierarztstelle** auf längstens **13. Janu[illegible]** [illegible]anlassen.

Die [illegible] portopfl. Dienstsache zu erfolgen.

Den [illegible]

Amtmann Mayer.

Eine weltgeschichtliche Stunde.

(Zum Erscheinungsfest.)

In einer der verbreitetsten Erzählungen unserer Tage, im „Ben Hur", hat der Dichter aus dem schlichten Bericht des Evangeliums von den „Weisen aus dem Morgenland" ein spannendes Eingangskapitel gemacht. Von drei verschiedenen Weltteilen kommen die Vertreter der gebildeten Völker des Altertums durch göttlichen Wink gerufen, dem Kind in der Krippe zu huldigen. Was wir in der Wirklichkeit um uns sehen ist noch weit spannender und großartiger. Keine Zeit hat so klar gesehen wie unsere, daß jene Geschichte eigentlich eine Weissagung ist. Wir stehen drin in der Erfüllung: Volk um Volk, gebildete und Naturvölker kommen, zögernd und freudig anzubeten das Kind in der Krippe. Die Fläche auf Erden, wo kein Evangelium noch laut geworden ist, ist noch groß; aber unaufhaltsam schwindet sie.

Auch unsere Weltreisenden werden allmählich ernstlicher aufmerksam auf die segensreichen Umwandlungen, wie sie vor sich gehen gerade bei den rohesten Stämmen, sobald das Evangelium verkündigt, die Zauberei weggeworfen und Gott angebetet wird in Wahrheit und Freiheit. Hier werde mehr erreicht als von allen Friedensgesellschaften Europas und Amerikas, schrieb kürzlich ein bekannter Professor der Völkerkunde unter dem unmittelbaren Eindruck der Erfolge einer deutschen Missionsgesellschaft unter den Papuas. So ein Stück Erfüllung ist auch die Reise des amerikanischen Studentensekretärs Dr. Mott durch die Großstädte von Indien, China und Japan um die Wende des vorigen Jahres. Tausende von Gebildeten besonders Studenten sind zu seinen Füßen gesessen und haben tiefe Eindrücke aufgenommen. Wir haben es in diesem Jahr erlebt, daß die chinesische Regierung die christlichen Kirchen Chinas um ihre Fürbitte angegangen hat. Ob auch jetzt wieder die Reaktion sich müht, die Verehrung des Konfuktus zur Staatspflicht zu machen, China hat sich vor Christus huldigend gebeugt und kann nicht mehr los von ihm.

Wer hätte vor Jahresfrist zu hoffen gewagt, daß das deutsche Volk beider Konfessionen so viel weitweiten Blick besitze, daß es zum Jubiläumsgeschenk für den Kaiser 4½ Millionen Mark zum Besten der Mission in den Schutzgebieten überreichen werde? Durch die Herzen der christlichen Vaterlandsfreunde ging ein Aufatmen: endlich begreift man auch unter uns die weltgeschichtliche Stunde. Wir wollens nicht den Engländern und Amerikanern allein überlassen, die Völker mit christlicher Kultur zu erfüllen, in der allein die Gesundheit für sie liegt. Immer deutlicher werden uns ja die Augen dafür geöffnet: Afrikas Negervölker sind auf weite Strecken mit unheimlicher Schnelligkeit im Aussterben — und nur die Stämme können sich halten und wachsen, die ein neues Leben aufbauen auf den Grund christlicher Gedanken. Noch aber fehlt es gerade in den Kreisen an Verständnis für die weltweite Aufgabe der Mission, die die Bildung haben, den Blick hinauszurichten und die Mittel, Hand anzulegen in großen Unternehmungen. Es tut weh, sehen zu müssen, wie vor wenig Tagen noch eine große deutsche Missionsgesellschaft hat darüber beraten müssen, ob sie ihr ältestes Missionsgebiet mit über 50 000 Christen aus Mangel an Mitteln nicht aufgeben soll.

Wir sind stolz auf den Weltverkehr: er verbinde die Völker und schaffe eine einheitliche Menschheit. Vergessen wir nicht: der Weltverkehr trennt auch die Völker, er macht sie zu scharfen Konkurrenten, er deckt die tiefen Gegensätze der Völkerrassen auf. Neue ernste Gefahren tauchen auf: die mohammedanischen Völker sind schwer gereizt durch den Balkankrieg, die Völker Asiens sehen mit ihrer Millionenfülle herab aufs kleine Europa und suchen es zu verdrängen wo es geht. Die Menschheit bricht auseinander und zerreibt sich in unsäglichen Kämpfen. Nur da hat sich der Rassenkampf vermeiden lassen, wo beide Teile auf der Grundlage gemeinsamen Glaubens sich verstehen und vertragen gelernt haben. Friede auf Erden gibts nur, wenn einmal die ganze Menschheit zu finden ist im Zug jener „Weisen" zum Kind in der Krippe.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt

Nagold, 5. Januar 1914.

Zwangsinnung für das Schneidergewerbe in Nagold. Gestern nachmittag fand unter Vorsitz des Herrn Amtmann Mayer als Vertreter des K. Oberamts die erste Innungsversammlung statt, die zahlreich von den Meistern besucht war. Als Vertreter der Handwerkskammer war Herr Wagnermstr. Berstecher-Nagold, für den Landesverband Herr Schneidermstr. Gaißberger-Freudenstadt anwesend. Der

Vorsitzende erläuterte die Bestimmungen der Satzung. Nach Ansprachen durch die Vertreter der Handwerkskammer und des Landesverbands wurden die Wahlen vorgenommen. Zum Obermeister wurde gewählt Herr Schneidermeister Beutler-Nagold; zu Vorstandsmitgliedern die Herren Baumgärtner-Wildberg, Rillinger-Haiterbach, Seeger-Ebhausen, Theurer-Nagold, Weinstein jun.-Nagold und Wizemann-Altensteig; zu Meistermitgliedern für den Herbergs- und Gesellen- sowie den Lehrlings-Ausschuß die Herren Beßler-Altensteig und Geigle. Mit der Mahnung durch rege Teilnahme am Innungsleben die Interessen des Schneiderhandwerks fördern zu helfen, schloß der Vorsitzende die angeregt verlaufene Versammlung.

* **Meisterprüfungen für das Frauen-Gewerbe.** Die weiblichen Handwerkerinnen, die nunmehr als vollwertiges Glied innerhalb der Handwerksorganisation anerkannt sind, machen wir auf die Bekanntmachung der Reutlinger Handwerkskammer im heutigen Inseratenteil aufmerksam, wonach anfangs Februar wieder Meisterprüfungen für die Frauenberufe stattfinden. Ganz besonders möchten wir diejenigen weiblichen Handwerkerinnen darauf hinweisen, die Lehrmädchen anleiten oder später anzuleiten beabsichtigen, aber dazu nicht befugt sind, denn die Handwerkskammer wird in allernächster Zeit eine gründliche Revision aller Geschäfte vornehmen lassen.

Aus den Nachbarbezirken.

Gündringen, 5. Jan. Gestern abend versammelte sich die hiesige Bürgerschaft im Gasthaus z. Rößle um auf Einladung den Abschied des in weiten Kreisen bekannten Herrn Sergeanten Müller zu feiern. Zu Ehren des Scheidenden gab die Obmannschaft des hiesigen Eisenbahn-Unterbeamten-Vereins nochmals ihre schönen Theaterstücke zur Aufführung, welche auch flott gespielt wurden. In den Zwischenpausen sang der Liederkranz einige schöne Lieder. Ehrende Abschiedsworte brachten die Vorstände des Krieger- und Radfahrer-Vereins aus. Zum Schlusse dankte Herr Sergeant Müller der ganzen Versammlung für das Erscheinen und drückte dabei die Hoffnung auf späteres Wiedersehen aus. Heute mittag reiste dann Herr Müller über Stuttgart, Berlin und Hamburg nach Südwest-Afrika ab, wo er als Sergeant der Kaiserl. Schutztruppe in Chunis wieder einrücken wird. Die besten Glück- und Segenswünsche begleiten ihn auf seiner Reise.

Rottenburg, 3. Jan. Im Auftrag zahlreicher Geistlichen aus dem Kapitel Rottenburg und Umgebung entbot gestern Dekan Staudenmaier-Tübingen dem Landesbischof die Neujahrswünsche des Klerus. Der Bischof erwiderte mit Dankesworten und betonte, wenn er die Parole ausgeben solle für das neue Jahr, so laute sie: Jugendpflege besonders im Sinne der Fürsorge für die schulentlassene männliche und weibliche Jugend, er wisse nichts was momentan dringender wäre. Irgend eine Organisation sei anzustreben, ob straffer oder loser müßten die lokalen Verhältnisse entscheiden, aber System und Ordnung müsse in die Sache kommen. Keine Gemeinde sei so klein, daß hierin nichts geschehen könne.

Station Teinach, 2. Jan. Der am Sonntag, den 28. Dezember vr. Js. herrschende heftige Sturm hat an den Hochspannungsleitungen und Ortsnetzen des Gemeindeverbands Elektrizitätswerk Teinach-Station bedeutende Verheerungen angerichtet, welche in Nachstehendem kurz zusammengefaßt sind. Auf den Strecken zwischen Holzbronn und Zentrale, Teinach, Emberg, Birkenfeld und Engelsbrand, Kapfenhardt und Bieselsberg, Bieselsberg und Unterlengenhardt, Unterlengenhardt und Monakam, Bieselsberg und Schwarzenberg, Hornberg und Altensteig-Dorf, Oberkollwangen und Agenbach waren durch hereingeworfene Bäume die Leitungen, teilweise sogar mehreremale, vollständig abgerissen. Zwischen Matzenbach und Schömberg, Schömberg und Dennach, Dennach und Dobel und Dennach und Birkenfeld waren zwar Bäume in die Leitungen hereingeworfen, ein Bruch der Leitungen ist aber nicht erfolgt. Die Heftigkeit des Anpralls der gegen die Leitungen geschleuderten Bäume war so groß, daß nicht nur Drähte von 10 und 16 qmm Querschnitt mit einer Bruchfestigkeit von 12 kg pro qmm, sondern sogar Bronzeseile mit einer Bruchfestigkeit von 70 kg pro qmm durchgerissen wurden. Außerdem wurden Isolatorenstützen aus 26 mm Rundeisen am Holzmast direkt abgeschlagen. Am schlimmsten hatte der Sturm auf der Verbindungsleitung zwischen Bieselsberg und Schwarzenberg, die als Aushilfsleitung dienen sollte und erst im vorigen Jahre gebaut wurde, gehaust. Dortselbst waren die Siliciumseile auf 17 Mastenfeldern also ungefähr 700 m lang, vollständig heruntergerissen und an 7 Stellen gebrochen. Trotzdem in der Nacht mit Rücksicht auf den heftigen Sturm nichts mehr zur Behebung der Störungen unternommen werden konnte, hatte der größte Teil der Ortschaften bis Montag abend 6 Uhr wieder Strom. Ohne Strom waren lediglich noch die Gemeinden Altensteig-Dorf und Ueberberg sowie Unterlengenhardt, Bieselsberg, Kapfenhardt, Salmbach, Grunbach und Engelsbrand, da die Zerstörungen auf dieser letzteren Strecke unmöglich an einem Tage beseitigt werden konnten. Außer den hochspannungsseitigen Störungen waren noch in einer größeren Anzahl von Ortsnetzen durch Herausfallen von Trennstücken, Zusammenschlagen von Leitungen rc. Stromunterbrechungen. Bis Dienstag abend konnten aber alle Gemeinden wieder mit Strom versorgt werden.

r **Calw,** 4. Jan. (Tödlicher Sturz.) In Simmozheim ist der zwölfjährige Knabe des Peter Talmon von der Scheuer gestürzt und hat einen tödlichen Schädelbruch erlitten.

r **Calw,** 3. Januar. (Windbruch.) 800 bis 1000 Festmeter beträgt im hiesigen Bezirk der Bruchschaden, der durch den letzten Sturm angerichtet wurde. Der Schaden wäre zweifellos noch größer gewesen, wenn die Bäume Schneedruck gehabt hätten.

r **Liebenzell,** 3. Jan. (Schwerer Unfall.) Forstmeister Lechler wurde aus dem Schlitten geworfen, als das Pferd durchging. Er hat einen schweren Schädelbruch erlitten und wird kaum mit dem Leben davonkommen. Der Kutscher hat leichtere Verletzungen erlitten.

— Ueber den Hergang des Schlittenunglücks wird weiter berichtet: Forstmeister Lechler wollte sein Pferd, das seit einigen Tagen nicht mehr ausgiebig genug in Bewegung gesetzt worden war, ausführen und fuhr unter dem Beisein seines Kutschers im Schlitten gegen das Stadtinnere. An einer bestimmten Stelle in dieser Gegend scheut das Pferd fast regelmäßig und auch diesesmal raste es davon, konnte aber diesesmal nicht aufgehalten werden. Zuerst wurde der Kutscher herausgeschleudert, dann Forstmeister Lechler, der gegen ein Hauseck geschleudert wurde und mit dem Kopf aufschlug. Der Schwerverletzte wurde ins Waldhorn verbracht und von dort im Auto in seine Wohnung übergeführt. Ein Schädelbruch ist bei ihm festgestellt worden. Ob weitere Verletzungen, wie Rippenbrüche, vorliegen, konnte noch nicht genau angegeben werden.

r **Horb,** 3. Jan. (Unfall.) Beim Langholzführen brach dem 52 Jahre alten Bauern August Schneider auf dem Bahnhof in Mühlen eine Kette am Wagen. Als er Abhilfe schaffen wollte, brach er beide Füße. Er wurde sofort in die Klinik nach Tübingen verbracht.

Landesnachrichten.

r **Stuttgart,** 3. Jan. (Hoftheater.) Nach Drucklegung des laufenden Wochenspielplans sind folgende Aenderungen nötig geworden: Am Dienstag 6. Jan. (Kleines Haus) wird gegeben: Abonnement B. 2: Der liebe Augustin. Anf. 7. Uhr, (statt: Die Entführung aus dem Serail.) Am Freitag, 9. Jan. (Großes Haus) wird gegeben: Ab. A 4: Der Evangelimann, Anfang 8 Uhr, statt im Kleinen Haus: Der liebe Augustin.)

r **Stuttgart,** 4. Jan. (Rodelunglück.) Drei Söhne und Töchter des Sekretärs Lamprecht im Alter von 10—17 Jahren und ein 17jähriger Sohn des Schuhmachers Geiger, alle in der Hasenbergstraße 111 wohnhaft kamen gestern abend 8 Uhr an der für das Rodeln gesperrten Ecke der Klopstock- und Schwabstraße auf einem Rodelschlitten angelaufen, als plötzlich ein Automobil erschien und mit dem Schlitten zusammenstieß. Der junge Geiger erlitt Arm- und Beinbrüche. Von den Lamprecht'schen Kindern wurde ein zehnjähriger Sohn sofort getötet und eine siebzehnjährige Tochter schwer, ein weiterer Bruder leichter verletzt. Die Verunglückten befinden sich in der Olgaheilanstalt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Heilbronn, 2. Januar. Die von Oberbürgermeister Göbel veranstaltete Sammlung für die hiesigen notleidenden Weingärtner hat bis jetzt das schöne Ergebnis von zirka 12 000 ℳ erzielt, wovon etwa 7000 ℳ an Weihnachten verteilt werden konnten.

r **Salach** OA. Göppingen, 3. Jan. (Zur Bluttat in Salach.) Die Italiener Vittorio Moro und Giuseppe Gatazo wurden, ersterer mit seiner gleichfalls italienischen Frau, gestern vormittag auf der Flucht nach der hier an dem Polizeidiener Oelkuch begangenen Mordtat in Friedrichshafen verhaftet. Sie nahmen, wie die bei ihnen vorgefundenen Fahrkarten nach Italien ausweisen, in der Mordnacht ihren Weg nach Gmünd und entkamen so den sie verfolgenden Gendarmen, die sie in der Ulmer und Göppinger Richtung suchten. Nach dem vorläufigen Untersuchungsergebnis ist der verheiratete 23jährige Moro der Mörder, der 29jährige Gatazo ist sein Schwager. Die Leiche des 54jährigen Polizeidieners wies 15 Stichwunden auf; darunter ist eine sehr tiefe in die Herzgegend, die auch den sofortigen Tod verursachte. Ueber den Hergang der Tat ist zu sagen, daß der Polizeidiener im Gasthaus zur Linde wegen Ueberschreitung der Polizeistunde nach 12 Uhr abbot. Im selben Moment kam Moro zur Wirtschaft herein und verlangte noch ein Glas Bier, was Oelkuch verwehrte. Unter Drohungen ging der Italiener auch zur Wirtschaft hinaus, vor der sein Schwager und seine Frau gewartet hatten. Oelkuch befürchtete etwas Schlimmes und forderte zwei hiesige Bürger auf, aufzupassen, worauf diese ihn auch begleiteten. Vor der Wirtschaft zum Schwanen nun wurden die Italiener aufdringlich, und als der eine Begleiter Oelkuchs ihnen entgegentrat, wurde er zu Boden geschlagen und blieb längere Zeit betäubt liegen, der andere Begleiter floh. Gleich darauf wurde auch Oelkuch gepackt und zu Boden geworfen, und Moro stach mit einem Dolch blindlings und in ohnmächtiger Wut auf ihn ein. Vermutlich traf schon der erste Stich in die Herzgegend und führte den sofortigen Tod Oelkuchs herbei. Ehe Hilfe kam, waren die Italiener mit der Frau verschwunden. Ob sich der Polizeidiener noch mit dem Säbel wehrte, steht nicht fest, dieser lag wohl neben ihm in einer Blutlache, kann ihm jedoch auch aus Vorsicht vor Begehung der Tat entrissen worden sein, wenigstens weisen die Italiener keinerlei Verletzungen auf. Die Staatsanwaltschaft Ulm funktionierte vorzüglich und hatte noch gestern morgen eine Belohnung von 500 Mark für das Festhalten der Italiener ausgesetzt. Ehe dies jedoch in den Zeitungen verkündigt werden konnte, traf schon die Depesche aus Friedrichshafen ein mit der Mitteilung, daß sie dort angehalten wurden. Jetzt befindet sich das saubere Trio im Untersuchungsgefängnis in Ulm und sieht seiner Aburteilung entgegen. Der Alkohol hat in diesem Fall wieder seine verderbliche Gewalt gezeigt. Von den vier Kindern des Ermordeten ist das jüngste 15 Jahre alt.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Jan. In den letzten Tagen sind bei den Faroeren 3 Fischerboote untergegangen, wobei 31 Fischer ums Leben kamen. Die Verunglückten hinterlassen 13 Witwen mit 43 unversorgten Kindern. Ein kleines Fischerdorf auf der Insel Kuno ist durch das Unglück seiner gesamten männlichen Bevölkerung beraubt. Das dänische Königspaar spendete 500 Kronen.

Die Beisetzung der Fürstin Leopold von Hohenzollern.

Sigmaringen, 3. Jan. Heute vormittag 10 Uhr fand die feierliche Beisetzung der irdischen Hülle der verstorbenen Fürstin Leopold von Hohenzollern, geb. Infantin

---

Der Silvesterball.

Aus Klärchens Tagebuch.
Von Victor Blüthgen.

(Fortsetzung). (Nachdr. verb.)

Mir war sehr wehmütig zumute. Ich dachte, welch ein bedeutungsvoller Augenblick gekommen . . . da höre ich plötzlich seine Stimme neben mir, die leise sagt: „Wenn Sie einen Groll gegen mich haben, tragen Sie ihn nicht in das neue Jahr hinüber."

Ich hätte auf einmal weinen können. Er war schon wieder fort, in dem Menschengedränge entrückt.

„Stille!" hieß es. Ein Männerquartett trat auf und sang, es war herrlich — Bruder Emil würde natürlich wieder gesagt haben: „In jedem Auge sah man eine Träne glänzen." In erhabenen Augenblicken ist er nicht zu brauchen, geradezu unausstehlich. Nun Schluß . . . einen Moment feierliche Pause, und jetzt schlägt die Kaminuhr, langsam und dumpf! — Zwölf! — ein Lärm, ein Gläserklingen, ein Anstoßen rechts und links, nach allen Seiten . . . Er ließ sich nicht blicken. Und ich sollte nicht grollen?! Eine Viertelstunde wohl dauerte der Trubel; ich trank absichtlich nicht aus . . . nichts, er ist und bleibt unsichtbar.

Man tanzt weiter.

Der zweite Tanz, ein Galopp, ist wieder ihm zugesagt. Und nun naht er sich, verstört im Gesicht. Ach, mein Herz, ich denke es muß zerspringen.

„Ich möchte Sie um eine große Gnade bitten, Fräulein Klara," sagte er dumpf und langsam.

„Nun?"

„Mir ist nicht nach Tanzen zumute, am wenigsten nach einem Galopp. Würden Sie mir gestatten, Sie in den Nebensaal zu führen, um irgendwo in einem Eckchen ein paar Minuten zu verplaudern? Ich bin Ihnen noch meine Neujahrswünsche schuldig."

Ich wäre viel lieber in die Erde gesunken; aber in seiner ganzen Art lag ein so bestimmter, feierlicher Ernst, daß ich zaghaft aufstand. Mir ahnte . . .!

„Wenn Ihnen ein großer Gefallen damit geschieht," sagte ich möglichst unbefangen. O, ich kann auch heucheln, wenn es sein muß!

Er sagte gar nichts weiter, bot mir seinen Arm und wir gingen an Tante vorüber, die mir zunickte . . . ich glaube ganz fest, sie war im Komplott, denn sie lächelte wirklich eigentümlich. Mir war der Hals so trocken, und ich hatte Todesangst, er könne merken, wie ich innerlich zitterte.

Da war eine Nische — zwei Stühle mitten im Grün. Fächerpalmenblätter beugten sich darüber. O, so poetisch! So hatte ich mir's immer gewünscht . . .

Wir saßen . . . der Bösewicht sagte noch immer nichts. Es war die reine Pein. Endlich mußte ich etwas sagen: „Nun? warum gratulieren Sie mir nicht, mein Herr?"

Er schwieg noch immer, starrte bloß durch seinen Kneifer trübselig vor sich hin.

„Fräulein Klara, es bedurfte weiter nichts, als daß Sie mir — weshalb, das weiß ich nicht — grollten, um mich um meine Selbstbeherrschung zu bringen."

Ich wandte den Kopf ab. Er spricht himmlisch, wenn er gerührt ist, so tief und melodisch, wie das Nachsummen einer Glocke.

„Ja, hat Sie denn Mathilde Frobenius darüber nicht zu trösten vermocht?" versetzte ich, ich konnte nicht anders.

Es war heraus, und ich ordentlich erschrocken. Ich brachte es nicht fertig, ihn anzusehen. Ich fühlte, daß er plötzlich meine Hand nahm, er wurde auf einmal beweglich.

„Ah," sagte er und holte tief Atem, „ist es das? Gott sei Dank! Klara — ich habe einen Neujahrswunsch, nur einen für uns beide: ich wünsche aus tiefstem Herzen, daß wir beide das neue Jahr und die folgenden Jahre Hand in Hand durch das Leben gehen möchten. Sollen wir? Wollen Sie einem unaussprechlich Glücklichen diese Hand lassen?"

Da steht es wörtlich . . . ja, feurig hat sich's in mein Gedächtnis gebrannt. So hat mein Adolf um mich geworben . . . ich werde die Worte mit echtem Gold sticken und sie ihm einst vorhalten, wenn er lau werden sollte.

Ich wollte ihn erst noch etwas zappeln lassen, obwohl ich ihn unaussprechlich liebe — über alle Maßen — über alle Begriffe — ach, es ging nicht; aus meinem Gedächtnis schwand alles — auch Mathilde und mein Groll, ich fühlte bloß, wie es mich durchrieselte. Feierlichster Moment meines Lebens! Ich hatte dich mir wohl oft schon ähnlich vorgestellt, aber wie überwältigend anders ist doch die Wirklichkeit, als alle Vorstellung!

Ich hauchte: „Ja, tausendmal ja!" Mehr nicht.

Was wir in der nächsten Minute gesprochen haben — ich weiß es nicht. Viel war's nicht. Natürlich:

Und sprich: was redet Liebe?
Sie redet nicht, sie liebt.

(Schluß folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Antonie von Portugal, Herzogin von Sachsen, in der Erlöserkirche Hedingen statt. An der Beisetzungsfeierlichkeit nahmen teil: der Kaiser mit Gefolge, Prinz und Prinzessin Ferdinand von Rumänien, Prinz Carol und Prinzessin Elisabeth von Rumänien, Prinz und Prinzessin Karl von Hohenzollern, die Prinzessinnen Stephanie, Marie Antoinette und Friedrich von Hohenzollern, Prinz Albrecht und Erbprinz Friedrich von Hohenzollern, Herzog Robert von Württemberg als Vertreter des Königs, der fr. König Manuel und seine Gemahlin, der König und die Prinzessin Mathilde von Sachsen, Prinzessin Therese von Bayern, der Fürst und die Fürstin von Thurn und Taxis, der König der Belgier, Prinz Franz von Bayern, der Großherzog von Baden, Prinz Max von Sachsen, der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, sowie die Vertreter verschiedener regierender Fürsten, der Bischof von Rottenburg Dr. von Keppler, Abordnungen des Füsilier-Regts. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzoll.) Nr. 40, des 6. Bad. Inf.-Regts. Nr. 114, des Ersten Garde-Dragoner-Regts. und des Hohenzoll. Fußart.-Regts. Nr. 13. Als Vertreter der Kgl. rumänischen Regierung nimmt der Rumänische Gesandte in Berlin v. Baldiman teil. Nachdem die Plätze eingenommen waren, begann das von Erzbischof Schuler zelebrierte Pontifikalamt unter Assistenz der Franziskaner von Gorheim. Das Requiem sang der Konvent der Benediktiner von Beuron. Nach beendetem Gottesdienst und der darauf folgenden kirchlichen Einsegnung der Leiche wurde der seit Dienstag in der Kirche aufgebahrte Sarg unter Vortritt des Erzbischofs und seiner Assistenz sowie des Hofdienstes und unter dem Geläute der Glocken in die Gruft getragen. Der Leiche folgten nur die Anverwandten. Während der Feier in der Gruft sang der Kirchenchor. Sodann erfolgte von der Sakristei aus die Abfahrt der Leidtragenden zum Schloß.

r **Sigmaringen,** 4. Jan. Der Kaiser besuchte heute die evangelische Kirche und machte darauf einen Spaziergang durch die Stadt. Später besuchte der Kaiser die rumänischen Herrschaften im prinzlichen Palais. Um 3 Uhr nachmittags erfolgte die Abreise im Sonderzug nach Berlin.

Straßburg, 3. Jan. Der „Elsässer" schreibt, er könne die Nachricht eines Blattes, wonach Oberst v. Reuter vom Kronprinzen ein Neujahrstelegramm mit einem Glückwunsch für seine energische Haltung erhalten habe, bestätigen.

Schiltigheim bei Straßburg, 3. Jan. Seit 2 Uhr morgens brennt die Modellschreinerei der Eismaschinenfabrik Quiri und Co., G. m. b. H. Es dürfte kaum etwas zu retten sein. Die Feuerwehren von Schiltigheim und Straßburg sind zur Stelle.

r **Zabern,** 2. Jan. Der Zaberner Anzeiger bringt in längerer Ausführung neuerdings schwere Anschuldigungen gegen die Leutnants Böttge und von Forstner, sowie dem Sergeanten Höflich vom Inf.-Reg. 99 betr. schwere Soldatenmißhandlungen bezw. Mißhandlungen von Zivilpersonen, begangen am Freitag, den 28. Nov. gelegentlich der bekannten Straßenvorfälle und weiter Anschuldigungen betr. Mißbrauchs der Dienstgewalt, wie sie Hauptmann von Kistowski von der 5. Kompagnie gegenüber Untergebenen durch Gebrauch oder Duldung beleidigender Worte und Anreden habe zu Schulden kommen lassen.

r **Metz,** 3. Jan. Heute nacht gegen 11 Uhr stieß der Urlauberzug Nr. 44 bei der Ablenkung auf Gleis 9 auf dem Bahnhof Wolppy wegen Ueberholung durch den Eilzug 112 auf den Prellbock auf. Es sind 7 Tote und 4 Schwerverletzte festgestellt worden.

r **Metz,** 3. Jan. Nach privaten Mitteilungen ist bei dem Aufstoßen des Zuges auf den Prellbock die Maschine entgleist und der Packwagen in einen Personenwagen hineingefahren. Die Zahl der Toten wird privatim gleichfalls mit 7 angegeben, die der Schwerverletzten mit 12, dazu etwa 12 Leichtverletzte. Mehrere Bahn- und Militärärzte waren sofort zur Stelle, auch wurde sofort ein Hilfszug an die Unfallstelle entsandt, der den Verwundeten die erste Hilfe leistete. Soweit bis jetzt bekannt, sind die Verwundeten bereits alle in den Lazaretten untergebracht. Die Soldaten gehören den in Metz garnisonierenden Regimentern 67 und 144 an.

r **Straßburg,** 4. Jan. (Amtlich.) Der gestern eingeleiteten behördlichen Untersuchung des Eisenbahnunfalles in Wolppy ist am Samstag, den 3. ds. Mts. die gerichtliche Untersuchung gefolgt.

Das Neujahr der europäischen Diplomatie.

r **Berlin,** 4. Jan. Die Nordd. Allgem. Ztg. schreibt in ihrer Wochenrundschau: Die europäische Diplomatie übernimmt aus dem alten Jahre in das neue eine Reihe ungelöster Aufgaben. Es gilt, mancherlei Verhandlungen zum Abschluß zu bringen, für die wertvolle Vorarbeiten schon geleistet sind. Alle europäischen Großmächte und eine größere Anzahl kleinerer Staaten sind an diesen Verhandlungen beteiligt. In ihrem Mittelpunkt steht die Türkei. Ungebrochen durch die Schicksalsschläge der letzten Jahre sucht das osmanische Reich durch Reformen im Innern wie Klärung seiner Beziehungen zu den Großmächten seine Stellung zu befestigen und entwickelt dabei eine bemerkenswerte nationale Energie. Der Ernst dieser Bestrebungen und die persönlichen Eigenschaften der gegenwärtigen leitenden Männer in Konstantinopel berechtigen zu der Hoffnung, daß es der Türkei gelingen wird, in einigen Jahren der Ruhe ihre wirtschaftlichen und politischen Kräfte zu erneuern. Gestärkt wird diese Hoffnung durch die erfreuliche Steigerung der Staatseinnahmen in der europäischen Türkei und in den dem Halbmond verbliebenen europäischen Gebieten, wie aus den Ausweisen der türkischen Staatsschulden-Verwaltung erkennbar ist. Das Vertrauen des europäischen Kapitals, dessen die Türkei für ihre Konsolidierung bedarf, hat sie sich durch die Korrektheit und Pünktlichkeit mit der sie auch in Zeiten der schwersten Bedrängnis ihren Verpflichtungen gegen die Staatsgläubiger erfüllte, in einer überall anerkannten Weise zu wahren verstanden. In Beantwortung der von Sir Grey gegebenen Anregungen haben die Dreibundmächte sich damit einverstanden erklärt, daß die Frist für die Räumung Südalbaniens durch die noch dort befindlichen Truppen bis zum 18. Januar verlängert wird, die Zwischenzeit kann für den Aufbau der albanischen Gendarmerie-Truppen und für Besprechungen unter den Großmächten in der Inselfrage benutzt werden. Diese Frage wird nicht durch Notenwechsel zwischen Dreibund und Dreiverband, sondern in einem europäischen Gedankenaustausch weiter zu behandeln und auf Grund eines Einvernehmens der Großmächte zu lösen sein.

Blutiges Familiendrama.

Bielefeld, 2. Jan. In Wiedenbrück im Regierungsbezirk Minden hat sich in der Neujahrsnacht ein furchtbares Drama abgespielt. Zwischen 3 und 4 Uhr hörte man aus der Wohnung des Kreisbaumeisters Fritz Schauerte verzweifelte Hilferufe. Als Mitbewohner eindrangen, sah man in der Küche Frau Schauerte völlig angekleidet mit durchschnittener Kehle liegen. Der Tod war bereits eingetreten. Die siebenjährige Tochter fand man auf der Treppe mit schweren Wunden am Halse. Das Mädchen gab zwar noch Lebenszeichen von sich, starb aber bald darauf. Im Garten fand man den 17jährigen Sohn, im Schnee liegend, besinnungslos auf. Er hatte am Halse mehrere schwere Wunden. Der Vater, Kreisbaumeister Schauerte, der merkwürdigerweise unverletzt war, wurde aus Verdachtsgründen in Haft genommen. Als Täter kommt nach Ansicht der Polizei der älteste 25jährige Sohn des Ehepaares, Josef Schauerte, in Frage, der früher in Berlin Mitinhaber einer Auskunftei war. Er war seit einigen Monaten stellungslos und hat jetzt die Flucht ergriffen.

Das Rüstungsfieber.

* Zu dem von so vielen Seiten in neuerer Zeit oft besprochenen „Rüstungsfieber" aller Staaten äußert sich im Januarheft der „Deutschen Revue" General der Infanterie Friedrich Graf von Beck-Rzikowsky indem er in demselben eigentlich nur die — den modernen Verhältnissen angepaßte Weiterentwicklung der Armeen sieht, denn von dem Erfolge eines Kriegs hängt die Existenz eines Staates ab. „Eine Abrüstung könnte", so fährt der Verfasser fort, „nur dann erfolgen, wenn der Krieg aus der Welt geschafft wäre und die Armeen nur mehr die Aufgabe hätten, die innere Ordnung im Staate aufrecht zu erhalten. Daß aber gegenwärtig die Möglichkeit eines Kriegsausbruches noch besteht, hat erst das verflossene Jahr deutlich gezeigt, ebenso aber auch, daß eine Kriegsbereitschaft, die dem Gegner imponiert, zur Erhaltung des Friedens beiträgt und damit vor größerer Schädigung bewahrt. Wenn aber selbst in allen Staaten der Wunsch nach fortdauernder Erhaltung des Friedens und das Entsagen auf alle diesen bedrohenden Aspirationen bestehen würde, könnte eine Abrüstung nur im gegenseitigen Einvernehmen von allen gleichzeitig vorgenommen werden, da man in diesen Sachen wohl nur den Tatsachen trauen darf und sich auf Versprechungen nicht verlassen kann. Im gegenwärtigen Zeitpunkte ist aber bei mehreren Großmächten keine Aussicht auf eine solche Stimmung vorhanden, um so mehr, als die Ausbreitung der slavischen Propaganda auf dem Balkan noch zu keinem Abschlusse gelangt sein dürfte.

Am wenigsten haben die mitteleuropäischen Staaten, die in die Lage kommen können, nach verschiedenen Fronten mit starken Gegnern Krieg zu führen, die Berechtigung, in ihren Rüstungen innezuhalten, ohne ihre Existenz zu gefährden; denn auch in den Kriegsvorbereitungen ist jeder Stillstand ein Rückschritt."

Ausland.

Mentone, 3. Jan. Bei der Explosion einer Mine in dem Steinbruch am Kap Martin wurden drei Arbeiter getötet, von denen zwei verschüttet worden sind. Acht Arbeiter wurden schwer verletzt.

Vom Balkan.

Sofia, 2. Jan. Die Nachricht aus Paris, Griechenland solle den von Bulgarien gewünschten Schiedsspruch Poincares zur Regelung der Streitfragen über die Abstechung der griechisch-bulgarischen Grenze angenommen haben, ist unrichtig. Die bulgarische Regierung wünscht den Schiedsspruch des Präsidenten der französischen Republik nur in der Frage der bulgarischen Kriegsgefangenen. Die griechische Regierung hält die Gefangenen trotz wiederholter Versprechungen, sie frei zu lassen, immer noch fest. Das bulgarische Kabinett bemüht sich, das Kabinett in Athen zu einer gerechten Lösung dieser Frage veranlassen, um nicht gezwungen zu sein, zu Repressionsmaßregeln seine Zuflucht zu nehmen.

Die Ueberwachung der Weltmeere:

Eine Expedition im 17. Jahrhundert. — Das Schiff ohne Eisenteile. — 140 000 Seemeilen zurückgelegt.

Es ist bis jetzt kaum an die Oeffentlichkeit gedrungen, daß seit einigen Jahren ein großangelegter Ueberwachungs- und Beobachtungsdienst der magnetischen Erscheinungen auf allen Ozeanen der Erde besteht und weitergeführt wird. Die Anregung dazu und die Ausführung ging von dem Carnegie-Institut in Washington aus, dessen Abteilungsdirektor, Professor L. A. Bauer, soeben im „Geographical Journal" einen Ueberblick über die bisherigen Leistungen auf diesem Gebiet gegeben hat. Die erste Expedition, die zur Beobachtung magnetischer Erscheinungen ausrückte, war die von Edmund Halley, die in den Jahren 1698 bis 1700 die magnetische Deklination im Atlantischen Ozean bestimmte und auf die die erste Weltkarte der erdmagnetischen Erscheinungen zurückgeht. Leider ging das Original verloren. Eine unzweifelhafte Kopie konnte erst 1895 von Professor Bauer im Britischen Museum aufgefunden werden. Seither ist keine Expedition, die sich nur erdmagnetischen Erscheinungen gewidmet hätte, ausgerüstet worden, obwohl es sich von Jahr zu Jahr zeigte, daß dringende Korrekturen an den vorhandenen Weltkarten nötig sind. Im Jahre 1903 nahm dann das Carnegie-Institut die Initiative auf und konnte bereits zwei Jahre später die „Galilee", ein 600tonniges Schiff, zu magnetischen Aufnahmen in den Stillen Ozean entsenden. Drei Jahre lang zog das Schiff kreuz und quer durch die riesige Wasserfläche. Es kam zunächst darauf an, die bestehenden Fehler zu eruieren und durch exakte Aufnahmen zu verbessern. Bald aber zeigte es sich, daß die wenigen, an der „Galilee" vorhandenen Eisen- und Stahlteile die Arbeit störten, und so wurde denn der Bau der unmagnetischen „Carnegie" in Angriff genommen, die bereits im Jahre 1909 ihren regelmäßigen Dienst aufgenommen hat.

Das Schiff ist ganz aus Holz gebaut; die einzelnen Planken werden durch Holznägel zusammengehalten. Es befindet sich nur noch ein kleiner Gasmotor aus Kupfer an Bord. Die Aufgabe ist, jede magnetische Erscheinung (Deklination, Inklination und Stärke) zu beobachten und genau aufzuzeichnen, und zwar soll jede Erscheinung mit verschiedenen Instrumenten und unter möglichst verschiedenartigen Bedingungen aufgenommen werden. Inklination und Stärke können täglich, unabhängig vom Wetter bestimmt werden. Die Deklination dagegen läßt sich nur messen, wenn Sonne und Gestirne sichtbar sind. Die Aufnahmen werden in einer besonderen Zeitschrift für Erdmagnetismus und atmosphärische Elektrizität veröffentlicht. An Bord befinden sich stets 21 Mann, von denen 5 die wissenschaftlichen Arbeiten ausführen. Das wichtigste Aufnahme-Instrument ist der „Deflektor", der zur Bestimmung der erdmagnetischen Horizontalkomponente dient. Für die astronomischen Aufnahmen (Breite, Länge und Azimuth) dient ein Theodolit-Magnetometer. In den Jahren 1909 und 1910 wurde der Atlantische Ozean genau durchforscht, 1911-12 und 13 der indische und Stille Ozean und das Chinesische Meer. Gerade jetzt befindet sich die „Carnegie" in der Nähe von St. Helena. Beide Schiffe zusammen haben bis jetzt 140 000 Meilen zurückgelegt. Mit den See-Expeditionen sind auch Land-Expeditionen verbunden, die zur Kontrolle nötig sind. Die bei den Aufnahmen erreichte Genauigkeit beträgt ungefähr 0,1 Grad für die Deklination und Inklination und ungefähr $^1/_{500}$ für die Stärke. Die bisherigen Fehler auf den von den Seeleuten gebrauchten Karten betragen durchschnittlich ca. 2 Grad. Sie sind systematisch und laufen immer weiter. Alle fünf Jahre sollten neue Karten herausgegeben werden. Die größten Fehler haben sich in den Karten des Indischen Ozeans gezeigt. Hier betrugen sie volle 6 Grad.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Börsen-Bericht. Das höchst unerfreuliche Jahr mit seinen zahlreichen Enttäuschungen und großen Verlusten hat schließlich für die Börse noch ein verhältnismäßig gutes Ende genommen. Wenn man freilich den Kursstand betrachtet, so bleiben an dem Wirtschaftskörper des Reiches noch große Wunden offen; aber es ist nicht zu leugnen, daß die letzte Entwicklung der Konjuktur doch günstiger ausgefallen ist, als man noch im Herbst zu hoffen wagte. Die politische Lage hat sich ja überall gebessert und ist, wenn sie auch noch manches Fragezeichen aufweist, doch von den gröbsten Sorgen und Gefahren entlastet worden. Die Geldverhältnisse stellen sich entschieden als gebessert dar und brachten zum Jahresschluß noch die Ueberraschung eines unter 4% heruntergehenden Privatdiscounts. Allzu große Hoffnungen dürfen daran freilich nicht geknüpft werden, weil bekannt ist, welche außerordentlich große Ansprüche dem heimischen und internationalen Anleihemarkt und damit auch dem Geldmarkt bevorstehen. Die industrielle Konjunktur fand bis zum Jahresschluß keine einheitliche Beurteilung. In einzelnen Branchen, so besonders in der Elektrizitätsindustrie und in dem weiten Gebiete der chemischen Fabrikation herrschen wohl immer noch befriedigende Verhältnisse, aber die Montanindustrie läßt einen Rückschlag erkennen und auch in den Maschinenfabriken ist mindestens ein Stillstand, wo nicht ein Rückschritt zu verzeichnen. Das alles kam auch noch in der Kursbewegung der letzten Börsenwoche des Jahres zum Ausdruck.

Altensteig, 31. Dez. Gerste 8.50.

Viktualienpreise.

1 Pfund Butter 1.20 ℳ.

Herrenberg, 3. Jan. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 116 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 30 bis 48 Mark. 48 Stück Läuferschweine; Erlös pro Paar 60—100 Mark. Verkauf: flau.

r **Stuttgart,** 3. Jan. Schlachtviehmarkt.

Zugetrieben:	Großvieh	Kälber	Schweine
	226	349	887

Erlös aus ½ Kg Schlachtgewicht.

	Pfennig		Pfennig
	von 96 bis 99	Kühe	von — bis —
Ochsen	„ — „ —		„ — „ —
Bullen	„ 86 „ 89	Kälber	„ 112 „ 116
	„ 80 „ 85		„ 107 „ 110
Jungvieh u.	„ 98 „ 100		„ 100 „ 105
Jungrinder	„ 95 „ 97	Schweine	„ 75 „ 77
	„ 91 „ 94		„ 73 „ 74
	„ — „ —		„ 67 „ 70

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Auswärtige Todesfälle.

Christian Linkenheil, Privatier, 64 J., Calw, Gottlieb Luise Rämmelin, geb. Hahn, 81 J., Calw, Jakob Schrodi, 62 J., Altbengstett.

Mutmaßl. Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Für Dienstag und Mittwoch ist wieder trockenes und kälteres Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Paur. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser) Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Handwerkskammer Reutlingen.

Für die

Frauen-Gewerbe

(Putzmacherinnen, Kleider- und Weißnähterinnen, Damenschneiderinnen) finden **anfangs Februar d. Js.**

Meisterprüfungen

statt, Ende Januar bei genügender Teilnehmerzahl auch ein neuntägiger **Vorbereitungskurs.** Anmeldungen müssen bis **spätestens 20. Jan.** eingehen.

Den 2. Januar 1914

K. Vollmer. **K. Hermann.**

Pfrondorf, Station Ennningen.

Am Mittwoch, den 7. Januar d. J.

von vormittags 9 Uhr ab

verkauft wegen Wegzug

ca. 140 Ztr. Wiesenheu, 130 Ztr. Stroh, 70 Ztr. Runkelrüben, 30 Zentner Kartoffel, einige Ztr. Dinkel und Hafer, 1 Pflug, 1 Putzmühle, 1 Rübenmühle, 1 Güllenfaß, 1 steinerne Krautstande, 1 Mostfaß und sonstige Fahrnisgegenstände,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gottl. Weimer.

Kursbericht vom 3. Januar 1913.

Mitgeteilt durch

Bank-Kommandite Horb, Carl Weil & Cie. in Horb a. N.,
Kommandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.

Giro-Konto bei der Württbg. Notenbank in Stuttgart.

Postscheck-Konto Nr. 2267 beim Postscheckamt Stuttgart, Telephon Nr. 78

1. a) Obligationen.	
4% neue Württ. Staats-Obl.	97.70
3½ „ 1903 „ Staats-Obl.	83.60
dto. 200er	82.60
3% Württ. Staatsobligationen	77.20
3% Badische Staatsobligationen	85.60
6% Bulgaren-Anleihe	101.90
5% Bulgaren-Anleihe	98.60
5% Argentinier-Anleihe	100.80
5% Chilenen	95.20
5% Chinesen-Anleihe	90.50
4% Serben-Anleihe	88.25
4% Serben-Anleihe	79.40
4½ 1910 Rumänien-Anleihe	91.25
4½ Wiener Kassenscheine	98.45
b) Pfandbriefe.	
4% „ Schubert Electr.	98.50
4% mündelsichere Singen-Stadt	93.50
4% Württ. Hyp. B. 1923	96.50
4% „ Kredit-V. 1923	96.50
4% Rhein. Westf. Bod.-Kred. 1922	94.50
4% Deutsche H.-B. 1921	94.50
4% Rhein. H.-B. 1921	94.80
4% Nürnberg. Vereinsbk. 1922	96.70
4% Frankf. Hyp.-Cred. 1922	95.50
4% Frankf. Hyp.-Kred. 1917	94.50
4% Westd. Bod.-Kred.-Anst. 1922	95.—
4% Preuß. Pfdbr.-Bk. 1922	94.50
2. Aktien.	
Deutsche Bank	250.40
Darmstädter Bank	118.10
Disconto-Gesellschaft	188.40
Nordd. Lloyd	117.50
Hamb.-Amer. Paketf.	133.80
Hansa-Dampfschiffahrt	270.—
Oberschl. Koks	224.90
Friedrichshütte	160.—
Phönix-Bergw.	285. 0
Aumetz-Friede	158.70
Gelsenkirchen-Bergw.	185.—
Bochumer Guß	210.—
Gef. f. elektr. Unternehm.	164.50
Bad. Anilin und Soda	570.—
Höchster Farbwerk	630.—
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	326.20
Reichsbank-Diskont	5%

Ausführungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — **Coupons** lösen stets **mehrere Wochen** vor Verfall **ohne jeden Abzug** ein.

Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisionsfreie Check-Conti.

Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste.

Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Safeeinrichtung unter Selbstverschluß der Mieter.

4% reichsmündelsichere Anleihe der Haupt- u. Residenzstadt Darmstadt.

Wir sind **offizielle** Zeichnungsstelle und nehmen Anmeldungen zum Originalkurs von

94.—%

bis **Donnerstag, den 8. crt.** gänzlich kostenfrei entgegen.

Die Stücke lauten auf ℳ 2000.—, 1000.—, 500.— und 200.—.

Bank-Commandite Horb,

Carl Weil & Cie. in Horb.

Commandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.

Telephon Nr. 78. Bildechingerstrasse 388 II.

Postscheck-Konto Stuttgart Nr. 2267.

Giro-Konto bei der Württemb. Notenbank Stuttgart.

Berneck.

Beigholz- und Reiß-Verkauf

am **Donnerstag, 8. Jan. d. J.** mittags 3 Uhr im „Waldhorn" hier aus dem gutsherrl. Walde Tann Abt. Heuweg

Nadelholzanbruch: 77 Rm., worunter Schindelholz, und 6 Rebstöcke, geschätzt zu 750 Wellen.

Freih. Rentamt.

Frühstücks- und Krankenweine

bestens erhältlich bei:

Philipp Bohnet,

Küferei u. Küblermstr., **Haiterbach.**

Auf Lichtmeß wird aufs Land ein tüchtiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahren für Küche und Haushalt gesucht.

Näheres zu erfragen bei

Sattlermeister Rinderknecht,
Nagold.

Wildberg, 4. Januar 1914.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Mathilde Frauer,

im Alter von nahezu 81 Jahren nach längerem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Nagold.

Ein kleineres möbliertes

Zimmer

hat sofort zu vermieten.

Gottlob Schuon, Bäckermstr.

Feinste

Berliner Pfannkucken

empfiehlt Obiger.

Nagold.

Selbstgemachte

Eiernudeln

empfiehlt

Albert Kemmler,
Conditor.

Zum Eintritt auf Lichtmeß suche ich ein jüngeres, fleißiges

Mädchen

aus guter Familie.

Frau Kaufmann Flächer,
Altensteig,
(Eisenhandlung Beeri.)

Mädchen-Gesuch.

Ordentliches fleißiges Mädchen im Alter von 16—18 Jahren für kleineren Haushalt bis 1. Febr. or gesucht von

Frau Kaufmann Dierlamm,
Calw, untere Marktstraße.

Klavierstimmer

der Hofpianofabrik **Pfeiffer,** Stuttgart kommt in nächster Zeit nach Nagold und nimmt Aufträge für hier und Umgebung entgegen:

die Exped. d. Bl.

Gärtnerlehrjunge gesucht.

Ordentlicher Junge

findet bis Frühjahr unter günstigen Bedingungen gute Lehrstelle ohne Lehrgeld bei

Georg Mayer jr.,
Handelsgärtner, **Calw.**

Jede Mutter

sollte ihre Kinder nur mit der

Steckenpferd-Buttermilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul** waschen, denn sie ist die **beste Kinderseife.** da äußerst mild und wohltuend für empfindliche Haut.

St. 30 Pf. bei **Louis Bökle.**

Oberjettingen.

1 Pferd

mittleren Alters (Wallach) gut im Zug wegen Entbehrlichkeit billig zu verkaufen.

Friedrich Stockinger.

Sie finden

jeder Art

Kalender 1914 Kalender

Vorrätig bei

G. W. Zaiser,

Buchhandlung :: Nagold.